

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.
Adolf & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Gebr. Krenthol, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,80 M. Durch die Post bezogen monatlich 4,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Mitteleuropa 4,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die 7spaltige Zeile mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung nach Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinskonzessionen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 128.

Dresden, Mittwoch den 5. Juni 1918.

29. Jahrg.

Der Feind am Südufer der Aisne geworfen. — Verschwörungen und Rüstungen in Rußland.

Der Haupterfolg der Aisne-Offensive.

Telegramm unseres Kriegesberichterstatters.

Westfront, 3. Juni.

Nach langem Jögern hat General Koch sich endlich zu zureichendem Eingriff in seine hinter anderen Fronten ängstlich bereit gehaltenen Reserven entschließen müssen. Am die entscheidend gegen Jle le France sich wälzende deutsche Flut zu bändigen, rufen von der Nord- und Südfront gleichzeitig auf Befehl der deutschen Oberleitung seit mehreren Tagen starke französische Kräfte an die Plankanten des neuen Einbruches heran. Wie gestern, bleibt auch heute der Raum zwischen dem unteren Aisnelauf die Hauptursache der sehr starken feindlichen Gegenangriffe, die aus dem 12.500 Hektar großen Staatswald von Villers Cotte reté immer neu gespeist wurden. Wir haben alle diese zum Teil schweren Angriffe abgeschlagen, haben in dem alten deutschen Grabensystem bei Nouon und an der Aisne trotz äußerster feindlichen Gegenwehr Fortschritte erzwungen und den französischen, auf Soissons gerichteten Defensivteil bei Chaudun weiter eingedrückt.

Der Haupterfolg des bisherigen Angriffs ist nicht in Geländegewinn zu sehen, der den Franzosen politisch viel schwerlicher als den Deutschen militärisch wichtig ist. Dennoch dürfte gerade das jüngst besetzte Gebiet zwischen Villers und Marne für die künftige Kriegführung außerordentlich wichtig werden. Der gesamte Truppentransport zwischen der französischen Ost- und Nordfront ist durch den deutschen Truppenüberdruck außerordentlich erschwert und nach Süden weiter nach Frankreich hineingedrängt, indem

drei wichtige Eisenbahnen,

und zwar die Eisenbahnen zwischen Reims, Soissons, Compiègne bis zwischen Reims und Meaux—Paris und schließlich die Eisenbahn zwischen Chalons, Chateau-Thierry, Meaux und Paris völlig unterbrochen wurden. Gleichzeitig ist die Kriegszugbahn nahe an das Herz des Landes herangeschoben. Villers Cotte reté als ein des französischen Oberkommandos früher von deutschem Flakfeuer nur knapp erreicht wurde, liegt es heute unter dem Feuer deutscher Feldgeschütze. Militärisch wichtige Städte, wie Damartin, Reims, Coulommiers, Montmirail und Epernay rücken in die Tragweite normaler deutscher Artillerie, und die Festung Paris kann nicht nur leichter mit schwerem Geschütz, sondern in kurzem Range viel schneller als bisher durch Flugzeuge angegriffen werden.

Dr. Adolf Köster, Kriegesberichterstatter.

Westfront, den 4. Juni.

Das strategische Ringen zwischen der deutschen und der feindlichen Oberleitung geht schweigend weiter. Die ungewöhnliche Ruhe an der Marne und an der Front bei Reims heißt neue Mäße. Die Wucht der feindlichen Gegenangriffe an den letzten Tagen ist mit den gleichen Unternehmungen im März und April bei Amiens nicht zu vergleichen. General Koch, der besser als die französischen Verbündeten weiß, daß die deutsche Angriffskraft durch die großen Ereignisse der letzten acht Tage numerisch kaum vermindert, technisch aber auf das Höchste gesteigert ist, schwebt offenbar noch immer in verhängnisvoller Sorge vor neuen Überraschungen.

Seit gestern hat der französische Generalstab im Süden und Osten des deutschen Einbruches nachgelassen, sich aber mit der steigenden Energie der neu herangeworfenen Divisionen auf die westliche deutsche Einbruchsstelle gelegt. Ohne Zusammenhang mit diesen restlos abgeschlagenen Gegenstößen hat die Armee von Vouziers an zwei entscheidenden Stellen die neue französische Salostfront durchbrochen und den Feind bis zu vier Kilometer tief in einer Breite von zwölf Kilometern erneut geworfen. Zunächst ist der französische, tief in die deutsche Front einfallende Soissonser Front seit gestern restlos verschwunden. In der rechten Flanke am Aisnelauf, mit der linken an der Steile Soissonser Front vorgehend, haben wir die Türzer und gleichnamigen Einheiten des 2. Armee und Pernant überwunden. Wir stehen in nordöstlicher Linie auf der Hochfläche Chaulier und Domme. Am Chaulier wird heute morgen gekämpft. Der neue deutsche Eisenbahnknotenpunkt Soissons liegt damit zehn Kilometer hinter der Kampffront. Wir nähern uns in der nördlichen Spitze des Waldes von Villers Cotte reté, dessen Grund wir in seiner ganzen Länge erreicht haben. Endlich Chaulier, da, wo die neue Front nach Osten in Richtung Chateau-Thierry abwirft, sprang bis gestern ebenfalls ein starker französischer Wagen ein, der die Marsstraße Chateau-Thierry im Westen flankierte. Durch einen glänzenden Vorstoß in Breite von 16 Kilometern, der von dem nachbrochenden französischen Angriffskorpsen zugeht, ist der Wagen ausgeschaltet und in die französische Linie hineingeschoben worden. Damit rückt die deutsche Front bei der Ortlichkeit Ceullin bis 10

mit. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 5. Juni 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeregruppe Kronprinz Rupprecht:
Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gefangene ein. An der ganzen Front hielt reger Gefandungsstätigkeit an. Der Artillerie-Kampf blieb vorübergehend auf.

Deeregruppe Deutscher Kronprinz:
In Erweiterung unserer Erfolge auf dem Südufer der Aisne warfen wir den Feind auf Amiens durch und nahmen seine Stellungen nördlich von Demiers.
Erfolgreiche Kampfhandlungen beiderseits des Curcu-Flusses. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Leutnant Döwckhardt errang seinen 26. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

meter nahe an den Fortgürtel von Paris heran.

Die taktische Bedeutung der gestrigen Kämpfe liegt darin, daß allen französischen Stoßversuchen in die deutsche Flanke zum Trotz wir eine beträchtliche Erweiterung und Absicherung, damit zugleich die größte Sicherung unseres ganzen Einbruches erkämpft haben.

kb. Dr. Adolf Köster, Kriegesberichterstatter.

mit. Berlin, 4. Juni, abends. (Amtlich.)
Erfolgreiche Kämpfe auf dem Südufer der Aisne westlich von Soissons.

Clemenceaus Weigerung.

In der Deputiertenkammer erklärte Clemenceau vor vollbesetztem Hause, die Interpellationen über die militärische Lage nicht beantworten zu können. Er habe sich vor dem Deereausfluß ausdrücken

Russische Stimmungen.

Die russische Zeitung bringt von einem im neutralen Ausland lebenden russischen Politiker, der in dem Ausgange deutscher und russischer Interessen sein Ziel sieht, unter obiger Überschrift einen Artikel, dem wir folgen lassen entnehmen.

Bei dem völligen Mangel an Nachrichten über das innere politische Leben in Rußland sind Mitteilungen wertvoll, die durch Zeugen der jüngsten Vergangenheit jetzt mündlich ins Ausland bringen. Im neutralen Ausland eingetroffene, der bolschewistischen Regierung nahestehende Persönlichkeiten geben die inneren russischen Verhältnisse so wieder, daß sich ungefähr ein erkennbares Bild der Lage abzeichnet. Die Ruhe, die jetzt lebhaft im großen und ganzen in Rußland einzieht, wird von den Bolschewiki — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt — auf die sich allmählich anbahnende Erkenntnis der gemäßigteren Gesellschaftsstände zurückgeführt, daß nur eine bolschewistische Regierung den politischen und sozialen Erfordernissen der Gegenwart entspreche. In Wahrheit scheint aber das Kennzeichen der inneren russischen Politik ein gewisser stillschweigender Zusammenschluß der verschiedenen Parteien zu sein. Vielleicht ist auch die jüngst gemeldete Entlassung zum Teil bekannter politischer Gefangener auf diese Bestrebungen zurückzuführen. Jedenfalls lassen gerade die Bolschewiki offenbar nach und nach Teile ihres Programms fallen, um weiteren Gruppen der Gesellschaft den Anschluß an die Regierung zu erleichtern. Wichtig ist die regierende politische Partei auch vor allem ihren Charakter als den einer Arbeitsgemeinschaft, die unter Ausschaltung der Parteipolitik vor allem die lebendigen Kräfte des Landes in ihren Dienst ziehen will, so ist andererseits nicht zu verkennen, daß es bisher nicht gelungen ist, irgendeiner der führenden Persönlichkeiten der liberalen und demokratischen Opposition zum Abfall zu bewegen. Charakteristisch ist nun die Annäherung an diese Opposition in der inneren wie in der äußeren Politik. Der Gegensatz zwischen der Arbeiterpartei und den extremen Sozialisten in der wichtigen Agrarfrage bestand immer in der Methode, die nicht im Prinzip der Sozialisierung des Landes, die die Arbeiter hatten nur die Differenzierungen betont und Abänderung der bestehenden Grundbesitzer gefordert. Dagegen wünschten die Sozialisten nach dem Programm Lenin und auch Tschernomys eine bedingungslose Übergabe des Landes in die Hände des Volkes. Jetzt wird von bolschewistischer Seite nicht nur von den verschiedenen Parteien des bäuerlichen Volkes gesprochen, die man nicht übersehen dürfte, sondern auch von einer „Pension“, die den Grundbesitzern zugebilligt werden müßte.

können, aber gegenwärtig nichts mehr öffentlich zu sagen. Außerdem widerlegte er sich dem, daß die Kammer sich als Geheimkommission konstituierte. Im Namen der Sozialisten hat Tschernomys, Erklärungen abgegeben und betonte sich gleichzeitig gegen jeden Gedanken der Feindseligkeit. Denn es handle sich um das Wohl des Vaterlandes. Clemenceau wiederholte, daß es ihm unmöglich sei, nach Verlauf von sechs Tagen der Schlacht Erklärungen über die militärische Lage abzugeben. Eine Untersuchung über die Verantwortlichkeiten sei im Gange. Er werde aber nicht die Freigabe geben. Maßnahmen gegen Führer zu ergreifen, die sich um das Vaterland verdient gemacht hätten.

Die Verabingung beschlossen.

Paris, 5. Juni. Am Schluß der Kammer Sitzung befanden mehrere Abgeordnete auf Festlegung eines nahen Termins zur Erörterung der Interpellation über die militärische Lage. Clemenceau verweigerte jede Festlegung der Debatte und stellte die Vertrauensfrage. Man schritt zur Abstimmung. Die Verabingung auf unbestimmte Zeit, die die Regierung forderte, wurde mit 377 gegen 110 Stimmen angenommen.

Friedensstimmung in Frankreich.

Edenka Tagblatt drückt aus dem Honore libere einen Auftrag ab, in dem gefragt wird, ob Frankreich tatsächlich von einer Panik ergriffen sei, die den Anfang einer Friedensbewegung bedeutet. Wenn ja, dann wäre den Mittelmächten ein größeres Dienst geschehen als mit der Eroberung französischer Gebiete. Edenka Tagblatt schreibt dazu: In Clemenceaus Organ wird also die Frage aufgeworfen, ob die französische Friedensbewegung ein entscheidender Nachschlag werden könne. Das scheint zu beweisen, daß diese Bewegung bereits ein Faktor ist, mit dem man rechnen muß und der schließlich die Oberhand gewinnen kann. Damit wäre die Welt dem Frieden einen großen Schritt näher gekommen.

Die Beschließung von Paris.

Paris, 3. Juni. (Agence Havas.) Die Beschließung des Pariser Gebietes durch das westtägliche Geschütz hat heute wieder begonnen.

Nähern sich somit die extremen Parteien in der inneren Politik, so bewirken die Verhältnisse der äußeren Politik zweifellos ebenso eine gemeinliche russische nationale Stellungnahme. So muß das Ausland sehr interessiert sein, daß die neue russische Handelspolitik, die unter Wjassom und Kerenki jede Einigung mit Deutschland verwarf und die Rechte der begünstigten Nationen den Alliierten und Neutralen zusammen lassen wollte, heute offenbar von der bolschewistischen Regierung wieder aufgegeben worden ist, nachdem der Vertrag von Brest-Litowsk ein Entgegenkommen von russischer Seite gänzlich aufgehoben hat. Wie offen zugegeben wird, ist der Maschinenhunger des russischen Bauern sehr groß. Auf der anderen Seite ist es für Rußland charakteristisch, daß, trotz allen Schwierigkeiten der jüngsten politischen Ereignisse und der Umwälzung auf sozialem Gebiet, gleichwohl auch Industriearbeiter nach der Demobilisation der Armee so reichlich vorhanden sind, daß an den Export gedacht werden kann. Dies trifft namentlich für die bedeutende Moskauer Textilindustrie zu. Bei dem heutigen Stand der Produktion der notwendigen Bedarfsartikel in allen Ländern ist ein solches russisches Angebot des Abjages überall sicher, und es steht Rußland frei, sein Angebot an Staaten zu richten, mit denen es nicht durch erzwungene Verträge, sondern durch ein tiefer begründetes Gemeinschaftsgefühl verbunden ist.

Nicht verbessert werden die sich Deutschland bietenden Möglichkeiten auf diesem Gebiet durch die Vorgänge in der Ukraine, die von Moskau genau beobachtet werden, nicht zuletzt soweit sie nach Moskau selbst ausstrahlen. Die Aufgabe des deutschen Befehlshabers in der Ukraine ist schwer genug, würde aber auf unübersehbare Schwierigkeiten stoßen, wenn auch der großrussische Boden zum Experiment mit einer gemäßigten bürgerlichen Interessentenvertretung benutzt werden sollte. Man zweifelt in Moskau so wenig wie anderswo in Rußland, daß eine Ukraine gelodert von dem übrigen Rußland nicht existieren kann und daß die unbedeutenden ukrainischen Bestrebungen nur durch völliges Schwärenlassen leitender deutscher Behörden in ihrer Opposition zu der großrussischen Regierung erhalten werden könnten. Die jüngsten Ereignisse in der Ukraine aber treiben nur Wasser auf die Mühle des ukrainischen Gedankens, und jeder militärisch erzwungene Zustand wird von Moskau als der Verlust der besten Karten für die deutsche Seite angesehen. Das eben bewirkt den Zusammenschluß nicht allein der Nationalitäten, sondern auch den der politischen Parteien. Die Trotzki'sche Parole: „weder Krieg noch Frieden“ war im Hinblick auf den drohenden Abfall der Ukraine entstanden, der von ukrainischen Politikern längst als Fehler eingesehen wird. Demungen, die der ukrainischen Rada in ihren Bestrebungen, die Prücke nach